

Dissertationen:

Die Magenspülung und ihre Anwendung in der Toxikologie.
von Claus Arthur Güttler

1. Berichterstatter: Dr. med. Max von Clarmann
 2. Berichterstatter: Prof. Dr. med. Hans Ley
- Promotion: 27.07.78 (Dr. med.)

An Hand von Literaturquellen sowie Erfahrungen und Patientengut der Toxikologischen Abteilung der II. Medizinischen Klinik rechts der Isar erfolgt eine Auswertung der Effektivität einer Magenspülung bei oralen Vergiftungsfälle in Abhängigkeit verschiedener Beeinflussungsgrößen, Darstellung der Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen unter Berücksichtigung toxikologischer, klinischer und technischer Faktoren, sowie die Beschreibung von Vorbereitung und praktischer Durchführung einer Magenspülung und zusätzlicher Maßnahmen.

Die Vergiftung mit Carbamat-Insektiziden. Klinik, Diagnose, Differentialdiagnose und Therapie.
von Bernhard Hörr

1. Berichterstatter: Dr. med. Max von Clarmann
 2. Berichterstatter: Prof. Dr. med. Hans Ley
- Promotion: 27.07.78

In dieser Arbeit wird die Vergiftung mit Carbamat-Pestiziden auf Grund einer Literaturanalyse und einem eigenen Fall beschrieben.

Dauderer, M.: Möglichkeiten der beschleunigten Giftelimination nach der Resorption bei Intoxikationen. - Med. Klin. 72, (1977) S. 1829 - 1831 (Nr. 43)

Dauderer, M.: Die Schocktherapie bei Vergiftungen. - Therapie der Gegenwart 116, (1977) S. 2082 - 2100

Dauderer, M.: Die Auslösung von Entzugserscheinungen bei Tildinabhängigkeit mit Levallorphan. - Münch. Ärztl. Anz. Nr. 45 (1977) S. 20 - 21

Roth, E.; Dauderer, M.: Giftliste. - München: Verlag Moderne Industrie 1978, 3. Ergänzungslieferung

Dauderer, M.: Pro und contra Tilidin. - Dtsch. Apoth. Ztg. 117, (1977) S. 2069

Dauderer, M.: Antidottherapie bei akuten Vergiftungen. - In: H. Henschel: Die Rolle von Kalium-Magnesium-Aspartat in der operativen Medizin und Intensivmedizin. - Stuttgart 1978 S. 245 - 262

Dauderer, M.: Vergiftung mit "Abflußfrei". - Med. Klin. 73, (1978) 430

Dauderer, M.: Physostigmin bei einer Limbatril-Valium-Intoxikation. - Deutsch. Med. Wschr. 103, (1978) 1245

Dauderer, M.: Physostigmin als Antidot gegen Aethanol. - Fortschr. Med. 96, (1978) 1311

Feuerlein, W.; v. Clarmann, M.; Fischer, A.; Schroeder, E.; Lepthien, H.: Psychiatrische Notfälle bei akuter Alkoholintoxikation. - Therapiewoche 28, (1978) S. 2913 - 2919

WOCHEN

Kontrollierte
Auflage
wöchentlich
64 000

BLATT



Siechenstr. 30 • Tel. 09 51 / 6 50 65

Bamberger Bürger glaubt fest daran:

Quecksilbervergiftung durch Zahnplomben

Seit der renommierte Toxikologe Dr. med. habil. Max Dauderer im vergangenen Jahr öffentlich behauptete, daß Menschen mit Amalgamfüllungen in den Zähnen krankhaft hohe Quecksilbermengen im Körper speichern, ist das umstrittene Präparat erneut ins Gerede gekommen. Eine ganze Reihe typischer Symptome, wie zum Beispiel Antriebsschwäche, migräneartige Kopfschmerzen, rheumatische Beschwerden, Schlafstörungen, Gliederzittern, Gedächtnis- und Konzentrationsschwierigkeiten, Depressionen, Gastritis, Colitis, erhöhte Infektanfälligkeit und Allergien, legt der Münchner Facharzt der häufig verwendeten Quecksilberlegierung zur Last. Der Bamberger Erlend Harz, Mitbegründer des „Bamberger Quecksilberkreises“, ist von der Richtigkeit dieser These überzeugt – aus eigener Erfahrung wie er glaubt. Das WOCHENBLATT unterhielt sich mit ihm.

WOBLA: Herr Harz, Sie betrachten sich selbst als amalgamgeschädigt. Welche Symptome traten bei Ihnen auf?

Harz: Das ist eine lange Geschichte. Also abgesehen davon, daß ich schon seit frühester Jugend an schlimmen Kopfschmerzen litt, begannen meine Beschwerden im Jahr 1978 mit multipler Arthritis.

Daraufhin unterzog ich mich an einer fränkischen Universitätsklinik der üblichen schulmedizinischen Rheumabehandlung...

WOBLA: Spritzen und Tabletten?

Harz: Spritzen und Tabletten. Mit dem Ergebnis, daß meine Beschwerden gelindert wurden. Kopf- und Kreuzschmerzen sind jedoch

geblieben, ja, haben sich mit der Zeit noch verschlimmert. So wurde ich im Winter 1984 wegen extremer Kreuzschmerzen nachweislich erst sechs, dann acht, dann zehn Wochen krankgeschrieben. Ende 1988 trat eine weitere Steigerung der Beschwerden auf – jetzt wurden auch noch Schultergelenke und Brustbein in Mitleidenschaft gezogen.

Fortsetzung auf Seite 4



Illustration:
„Natürlich“, Heft 9/89

Quecksilberwerte im Urin wieder normal sind.

WOBLA: Und Sie halten es nicht für möglich, daß der Rückgang Ihrer Beschwerden psychosomatisch bedingt sein könnte? Daß Sie so fest an den Erfolg einer Behandlung bei Dr. Dauderer glaubten, daß dieser Erfolg dann auch tatsächlich eingetreten ist?

Harz: Glauben Sie daran, daß Unfruchtbarkeit psychosomatisch bedingt ist? Meine Frau und ich hatten seit Jahren vergebens versucht, Kinder zu bekommen. Wie der Urologe feststellte, konnte es an mir nicht liegen. Als wir bei Dr. Daude-

rer gesprächsweise auf dieses Thema kamen, winkte er lässig ab: „Das werden wir schnell haben!“ Er behandelte meine Frau ebenfalls mit DMPS-Spritzen und verordnete zusätzlich noch intravenöse Zinkinjektionen. Was soll ich noch lange herumreden? Bereits nach der zweiten Zinkgabe war meine Frau schwanger!

WOBLA: Herr Harz, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Leider war es der Redaktion in Anbetracht des zur Verfügung stehenden Platzes nicht möglich, näher auf dieses äußerst komplexe Thema einzugehen. So kam unser Gesprächspartner während des Interviews beispielsweise

auch auf Fragen wie die verschiedenen Testverfahren zum Nachweis einer Quecksilbervergiftung durch Amalgam, auf die von vielen Zahnärzten bestrittene Vergiftungsgefahr bei Amalgamfüllungen der neuen Generation oder auch auf die Kosten einer Behandlung zu sprechen. Interessierte erhalten weitere Informationen beim „Bamberger Quecksilberkreis“ unter der Rufnummer 0951/66879.

Fortsetzung von Seite 1

WOBLA: Haben Sie in dieser ganzen Zeit Ihre Rheumaschmerzmittel weiter eingenommen?

Harz: Ja, aber nur bei akuten Rheumaschüben, die vor allem in den Wintermonaten auftraten. Nachdem sich aber meine Beschwerden weiter steigerten und andere Symptome dazu kamen – immer schlimmere Kopfschmerzen, Gedächtnis- und Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen, extremer Nachtschweiß –, habe ich die Medikamente abgesetzt.

WOBLA: Und was geschah dann?

Harz: Anfang 1989 kam dann der K.-o.-Schlag: Sämtliche Gelenke schwellen so auf, daß ich mich nicht mehr bewegen konnte. Darnach wurde ich zum ersten Mal mit der Amalgamfrage konfrontiert – ein Arbeitskollege brachte mir eine Broschüre über die Schädlichkeit von Amalgamfüllungen mit. Nachdem von fachärztlicher Seite keine Diagnose zu finden war, entschloß ich mich dann im März oder im April 1989 dazu, übrigens entgegen dem fachärztlichen und zahnärztlichen Rat, sämtliche Amalgamfüllungen entfernen zu lassen.

WOBLA: Mit welchen Argumenten versuchten die Ärzte, Sie da-

von abzuhalten?

Harz: Es hieß, daß eine solche Maßnahme allenfalls bei jedem Hunderttausendsten erfolgreich sein würde, nämlich dann, wenn der Patient gegen Amalgam allergisch sei. Man hat ganz einfach verkannt, daß es sich bei mir nicht um eine Allergie, sondern um eine Vergiftung handelte!

WOBLA: Hatte die Entfernung des Amalgams Erfolg?

Harz: Einen Teilerfolg. Einige Stunden, nachdem die letzte Füllung beseitigt war, konnte ich mich auf einmal wieder bücken! Um meine Beschwerden ganz zu beheben und um den letzten Nachweis einer Amalgamvergiftung zu führen, habe ich mir dann im Juni 1989 einen Termin bei Dr. Dauderer in München geben lassen. Dieser stellte nach Verabreichung einer DMPS-Spritze eine starke Quecksilbervergiftung und eine hochgradige Kupferbelastung fest; beide Metalle sind Bestandteile des Amalgams. Inzwischen habe ich in zwei- bis dreimonatlichen Abständen insgesamt viermal eine DMPS-Spritze erhalten, um die Quecksilberdepots in meinen Körperorganen abzubauen. Mit dem Erfolg, daß meine Beschwerden schlagartig zurückgegangen sind. Die Behandlung soll so lange fortgesetzt werden, bis meine